



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Workshop „Gestaltung eines Blended Learning Formats“ – Dr. Simon Bartke

Gestaltung eines Blended Learning Formats

Inhalt

1. Ziele des Workshops
2. Block 1: Didaktische Grundlagen
3. Block 2: Blended Learning: Vorstellung und Konzeption
4. Praktische Tipps

Ziele



Block 1

Didaktische Grundlagen



Block 1: Didaktische Grundlagen

Inhalte:

- Darstellung hochschuldidaktischer Grundkonzepte
- Reflektion über die eigene Lehrplanung

Ziele:

- Didaktische Grundlagen auffrischen, die wir im weiteren Verlauf des Workshops brauchen
- Auseinandersetzung mit der eigenen didaktischen Lehrplanung

Didaktische Grundlagen: „Shift from sage on the stage to guide on the side“

Im Mittelpunkt stehen Studierende
und ihre Lernprozesse

Beachtung motivationaler, und
sozialer Aspekte des Lernens

Lernen: selbstgesteuert, aktiv,
selbstständig, eigenverantwortlich

**Studierenden
- zentrierung**

Verbindung von fachlichen und
überfachlichen Kompetenzen

Lernen wird auf Lernziele und zu
erwerbende Kompetenzen
ausgerichtet

Didaktische Grundlagen: Positive Lernatmosphäre

1

Beziehungspflege

In Präsenz > rein digital > hybrid

2

Ermöglichung von Autonomie

3

Beförderung eines Gefühls sozialer Eingebundenheit

4

Schaffung eines Kompetenzerlebens

5

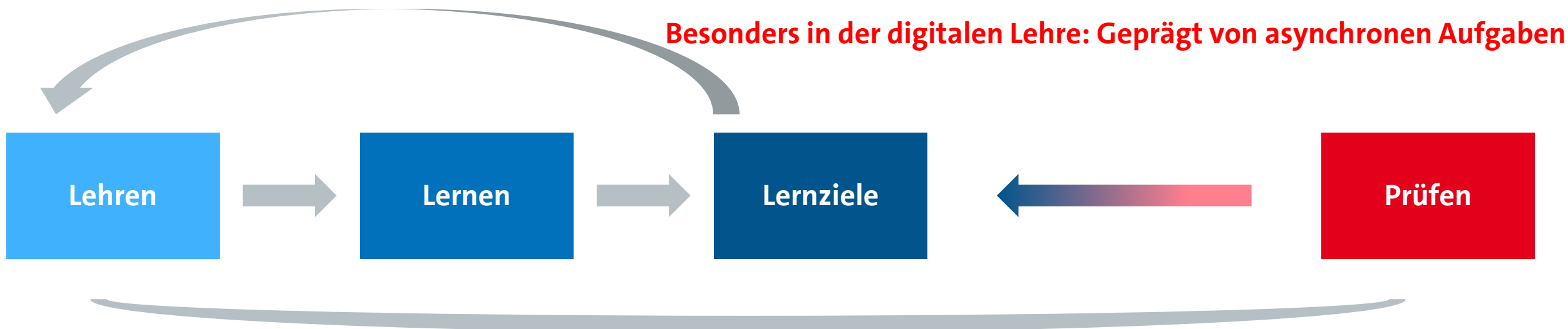
Lernziele und deren Relevanz verdeutlichen

Didaktische Grundlagen: Fokus auf Lernziele



Gilt unabhängig von der Veranstaltungsform: Gültig in Präsenz, rein digital, hybrid und in Blended-Learning-Formaten

Didaktische Grundlagen: Lernziele → Aufgaben → Prüfung

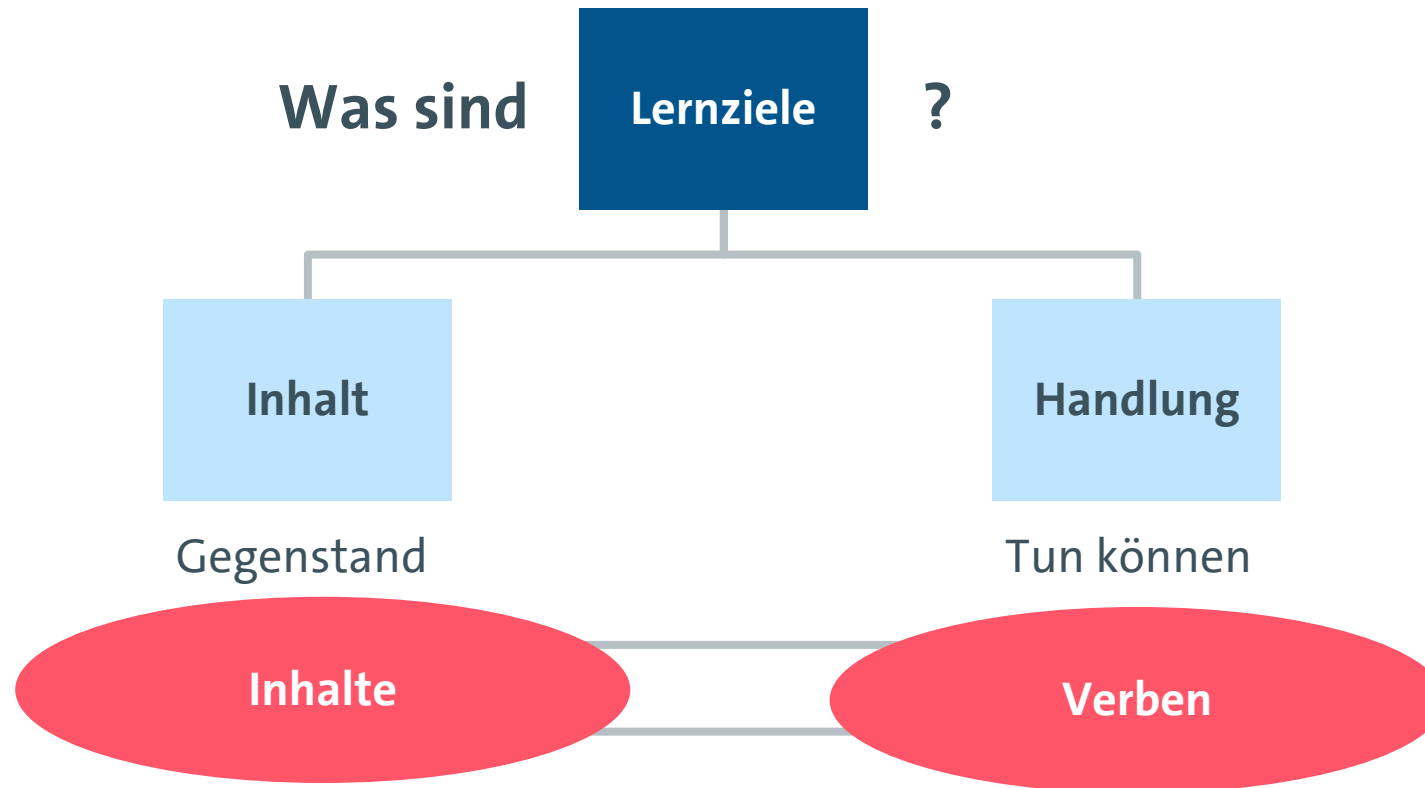


Didaktische Grundlagen: Lernziele

Ganz konkret, was sind Lernziele?

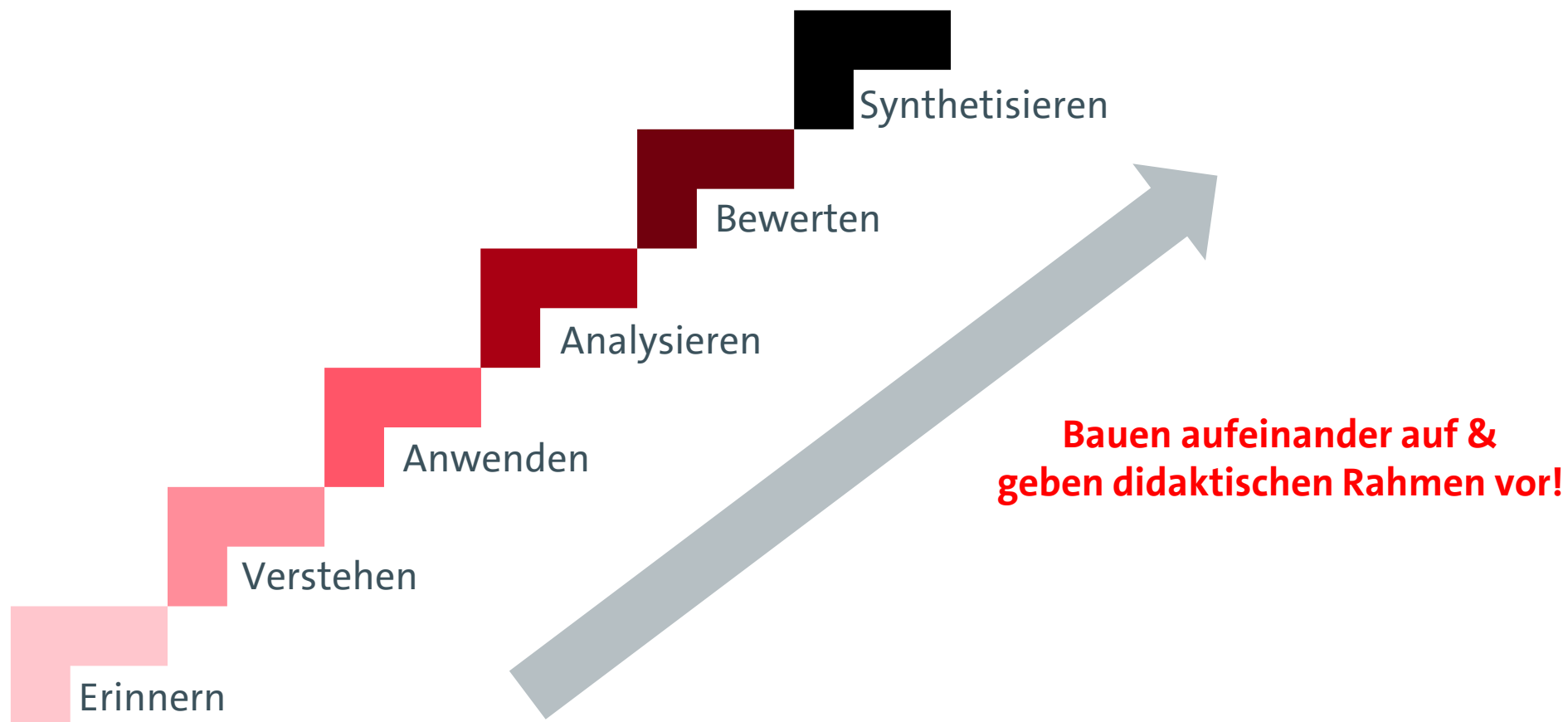
Was denken Sie ?

Didaktische Grundlagen: Lernziel = *Gegenstand* + „*Tun können*“



Lernziel: Am Ende der Einheit können Studierende *den Median interpretieren*.

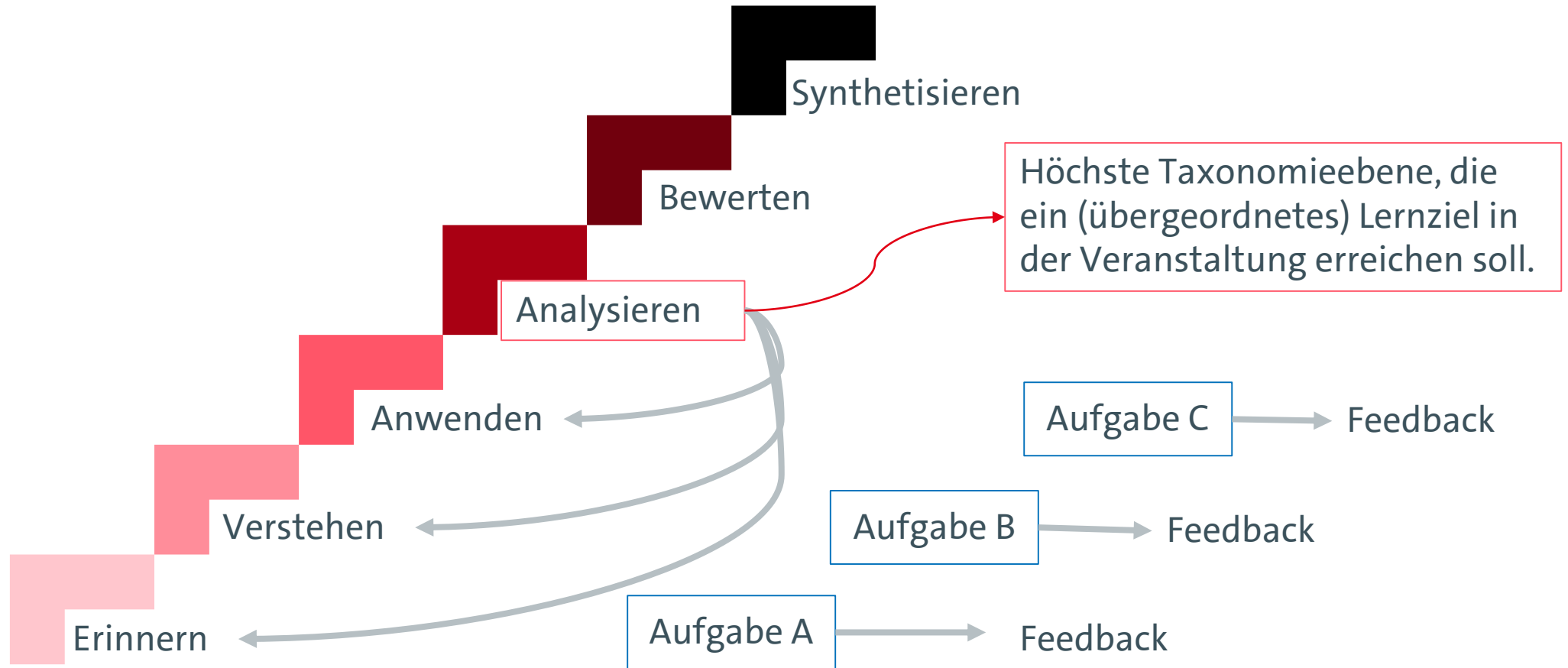
Didaktische Grundlagen: Lernzielstufen



Didaktische Grundlagen: Verben zu Lernzielstufen



Didaktische Grundlagen: Anregung zur Strukturierung der Lernziele



Didaktische Grundlagen 2020er: „Seamless Learning“



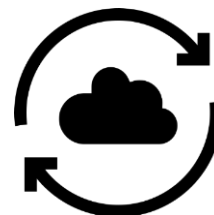
Lernen ist nahezu ortsunabhängig möglich



Ortsunabhängiger Zugriff auf potentielle Lehrmedien verschiedenster Formen („digitale Artefakte“)



Lernen wird digitaler und im digitalen Raum sozialer möglich



Keine Medienbrüche mehr

Lernangebote und –medien sind unter Berücksichtigung dieser Tatsachen zu konzipieren.

Universitäten sollen Studierende zur produktiven Gestaltung der digitalisierten Welt befähigen; Digital Literacy Kompetenzen nehmen an Bedeutung zu

Didaktische Grundlagen: Schritte der Lehrplanung (1)

- Wie soll bei Entwicklung des Lernangebots vorgegangen werden? (agil, iterativ, phasenbasiert)
- Wie lange soll Entwicklung dauern, wer soll einbezogen werden?
- Evaluation?

0. Vorgehen

1. Rahmen und Akteure

- Pandemiebedingt: Welcher Rahmen gilt?
- Welche Ressourcen habe ich zur Verfügung?
- Um welchen Veranstaltungstyp geht es?
- Welche Studierenden habe ich (Vorkenntnisse, Motivation, Arbeitsgewohnheiten, Gruppenstruktur und -klima)?

- Was ist das Ziel der Veranstaltung
- Welche übergeordneten Lernziele sollen erreicht werden?
- Welche Teil-Lernziele sollen erreicht werden?
- Welche Lehrinhalte sollen vermittelt und erarbeitet werden?

2. Lernziele und Lehrinhalte

Didaktische Grundlagen: Schritte der Lehrplanung (2)

- Mit welchen didaktischen Methoden lassen sich die Lernziele in der Zielgruppe erreichen?
- Veranstaltungsart: Präsenz, digital, blended, hybrid?
- Art der Methode: Exposition, Exploration, Problemorientierung, Kooperation?
- Art der Aufgaben: MC-Fragen, Textaufgaben, Essay, Übung, Fall, Projekt

3. Didaktik

4. Lernorganisation

- Zeitliche Organisation: Zeitraum, gesamte Lernzeit, Abfolge und Taktung einzelner Module / Blöcke / Inputs
- Räumliche Organisation: Präsenz- und Onlinephasen, Prüfungsdurchführung
- Soziale Organisation: Individuelles Lernen, in einer Gruppe oder in Gemeinschaft lernen, Lernbetreuung, organisatorischer und technischer Support

- Welche Medien und Technik werden verwendet?
- Wie werden Medien distribuiert?
- Welche Software für Inhalte?
- Welche Software für Kommunikation / Kollaboartion?

5. Medien

Didaktische Grundlagen: Merksatz

*„Eine hochschuldidaktische Planung von Lehrveranstaltungen geht immer von den **Lehr-Lernzielen** aus, orientiert sich am fachlichen Kontext und berücksichtigt die Zielgruppe und Rahmenbedingungen. **Dies gilt natürlich auch für jede Form von digitaler Lehre.** Zur Planung gehört ebenso die Prüfung, auf deren Format und Anforderungsniveau die Lehrveranstaltung vorbereitet.“*



Block 2

Blended Learning

Block 2: Blended Learning

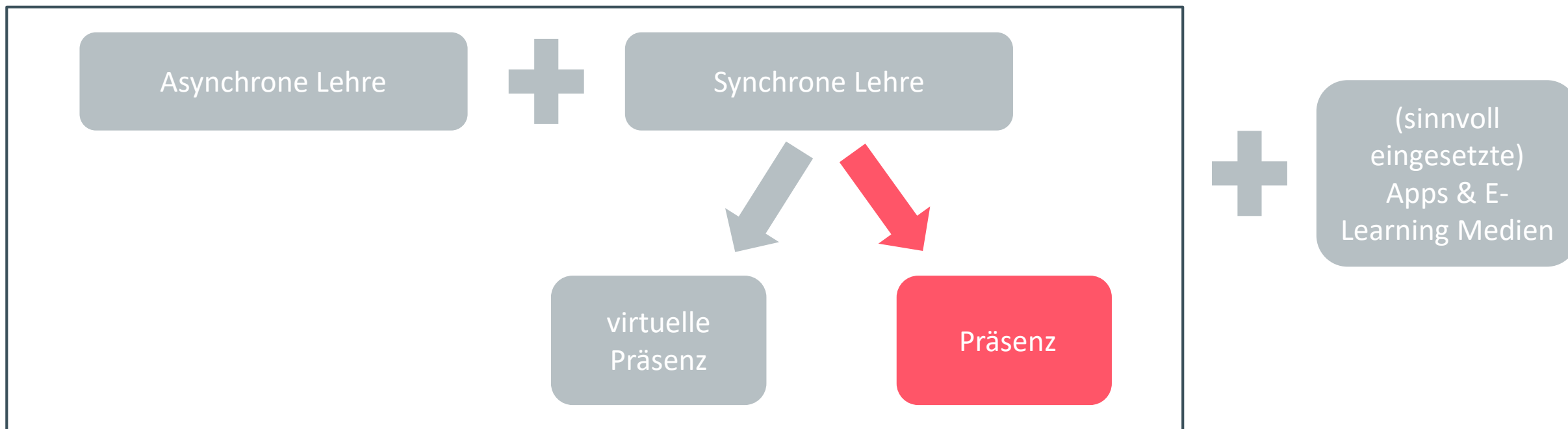
Inhalte:

- Definition von Blended Learning
- Gründe für Blended Learning
- Stärken und Schwächen von Blended Learning
- Mögliche Umsetzung von Blended Learning
- Konzeption einer eigenen Blended Learning Veranstaltung

Ziele:

- Das Konzept hinter Blended Learning, sowie Stärken, Schwächen und Einsatzgebiete verstehen
- Aktive Auseinandersetzung mit dem Konzept durch Entwurf einer eigenen Veranstaltung

Was ist Blended Learning?



Didaktischer
Rahmen

Zeitlich abgegrenzte Phasen / Blöcke von synchroner (Präsenz-) Lehre und asynchroner Lehre
Blended Learning zielt als Lernorganisation darauf ab, durch die geeignete Kombination verschiedener Medien und Methoden deren **Vorteile zu verstärken und die Nachteile zu minimieren**.
Besonders wichtig ist, dass die synchronen und asynchronen Phasen funktional aufeinander abgestimmt sind (**Komplemente, keine Substitute**).

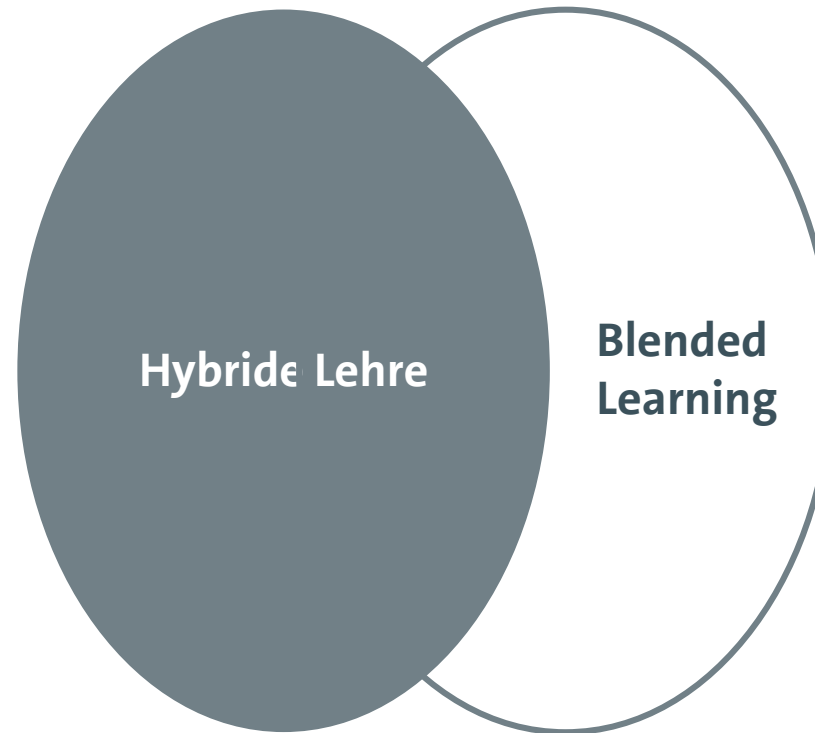
Was ist Blended Learning?



Abgrenzung / Gemeinsamkeiten zu „Hybrider Lehre“

Hybride Lehre

**Kombination von
Präsenz- und Online-
Lehre in
unterschiedlicher Weise**



- **Schnittmenge ist groß**
- Blended Learning muss nicht zwangsweise auch digitale synchrone Präsenz nutzen.
- Fokus eher auf Funktion sowie zeitlich und didaktisch klar abgegrenzten Phasen von asynchroner und synchroner Lehre und einem klaren Verständnis davon, was in diesen Phasen am besten passieren sollte. **„Inverted classroom“**

Gestaltung von Blended Learning?

	Fokus auf
Asynchrone Lehre	Videoaufzeichnungen, andere Videoquellen, kommentierte Folien, Medien / Materialien für die eigenständige Bearbeitung, Aufgaben (dem asynchronen Setting entsprechend)
Synchrone Lehre	Anwendung, Diskussionen, Interaktion, Praxis, Präsentationen, Fallbeispiele („Case-Studies“), Aufgaben (dem synchronen Setting entsprechend)

**Didaktischer
Rahmen**

**Die jeweiligen
Stärken nutzen!**

Warum Blended Learning? Stärken des jeweiligen Formats nutzen

	Asynchrone Lehre	Virtuelle Präsenzlehre	Präsenzlehre
Autonomie	+	(-)	-
Soziale Eingebundenheit	-	(+)	+
Kompetenzerleben	+	+	+

Warum Blended Learning? Stärken und Schwächen hinsichtlich der Organisation

	Asynchrone Lehre	Virtuelle Präsenzlehre	Präsenzlehre
Zeitabhängigkeit	+	-	-
Ortsabhängigkeit	(+)	+	-
(Reise-)Kosten	+	+	-
Zeitbedarf	+	+	-
Campusleben	-	-	+

Blended Learning: Wissensvermittlung lieber asynchron!

Vorteil der physischen
Präsenz nutzen:
Interaktion

Studierende können
unterschiedliches
Lerntempo verfolgen

90 Min. Monolog-VL
wird nicht mehr als
zeitgemäß empfunden

Im Blended Learning
sollte die
Wissensvermittlung
nicht in Präsenz
geschehen

Studierende können
unterschiedliche
Interessen vertiefen

Asynchrone Materialien
ermöglichen mehr
Inklusivität

Studierende können
Materialien wiederholt
nutzen

Was ist Blended Learning: Zusammenfassung

Die Qualität eines hochwertigen Blended-Learning-Angebotes zeichnet sich aus durch:



Blended Learning: Vor- und Nachteile



Zeitgemäß: Digitale Potenziale lassen sich realisieren:

Zeitliche und räumliche Flexibilisierung

Individualisierung / Personalisierung des Lernens

Größere Anschaulichkeit und verbesserte Situierung durch mediale Varianz und Interaktivität der Lernobjekte sowie durch Kommunikation und Kooperation

Anregung, die gemeinsame Zeit in Präsenz anders und vielleicht besser zu nutzen.



Erhöhter Planungsaufwand

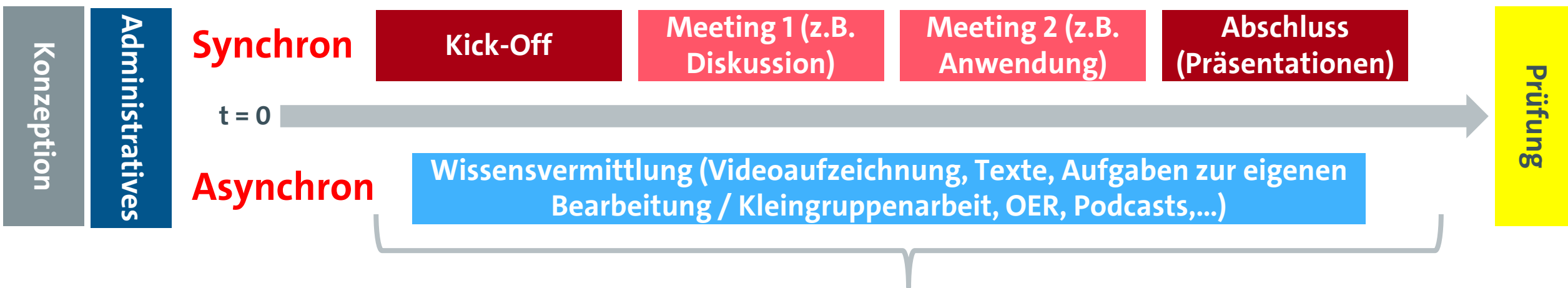
Erfordert Selbstlernkompetenz und Disziplin von Studierenden

Erfordert digitale Kompetenzen bei den Lehrenden und den Studierenden

Eher mehr Moderation, Kommunikation und Feedback in digitalen / asynchronen Phasen erforderlich.

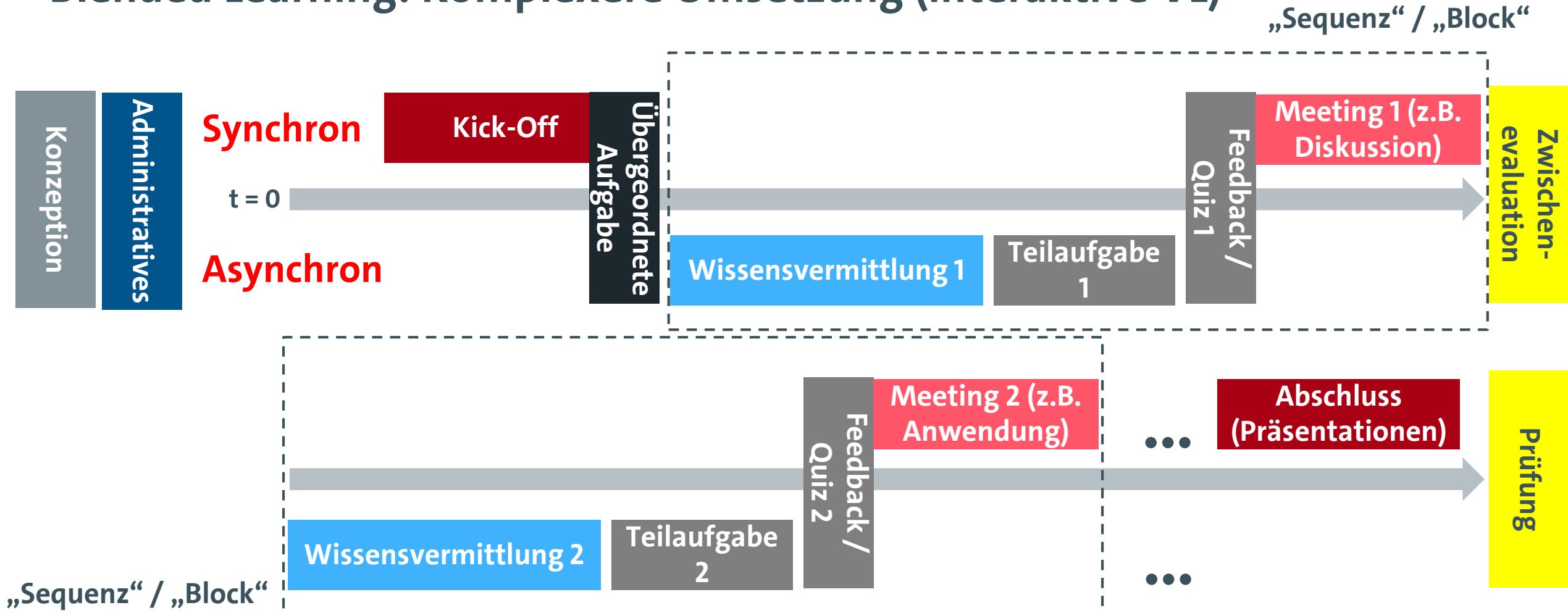
Erfordert sehr gute Strukturierung der Materialien

Blended Learning: Pragmatische Umsetzung / Vorschlag eines „Grundgerüsts“

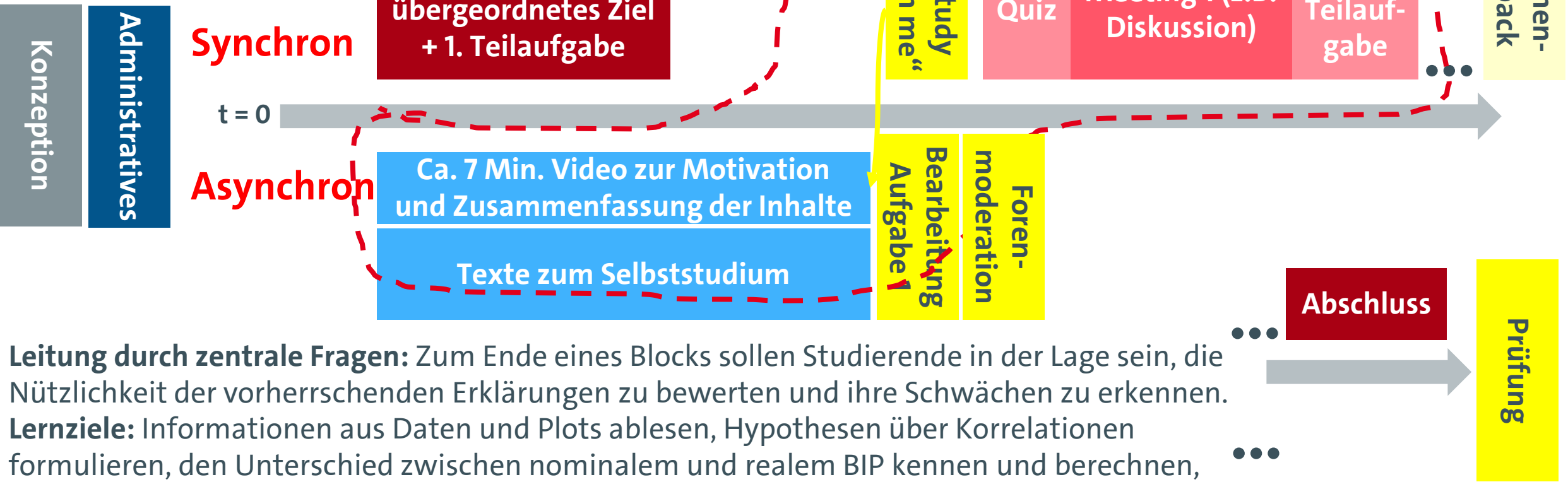


- **Wissensvermittlung asynchron!**
- Jedes Modul erfüllt eine Funktion, ist auf ein Lernziel ausgerichtet und in einen didaktischen Rahmen eingebettet.
- **Modularer Aufbau**
- **Kontinuierliche Betreuung und Gabe von Feedback während der Lehrveranstaltung**
- **Fahrplan sollte den Studierenden zeitnah kommuniziert werden.**

Blended Learning: Komplexere Umsetzung (interaktive VL)



Blended Learning: EVWL Umsetzungsvorschlag (interaktive VL)



Leitung durch zentrale Fragen: Zum Ende eines Blocks sollen Studierende in der Lage sein, die Nützlichkeit der vorherrschenden Erklärungen zu bewerten und ihre Schwächen zu erkennen.

Lernziele: Informationen aus Daten und Plots ablesen, Hypothesen über Korrelationen formulieren, den Unterschied zwischen nominalem und realem BIP kennen und berechnen, die Definition von Kapitalismus kennen und die Unterschiede zu anderen Wirtschaftssystemen verstehen, ...

Blended Learning: EVWL Umsetzungsvorschlag (interaktive VL)



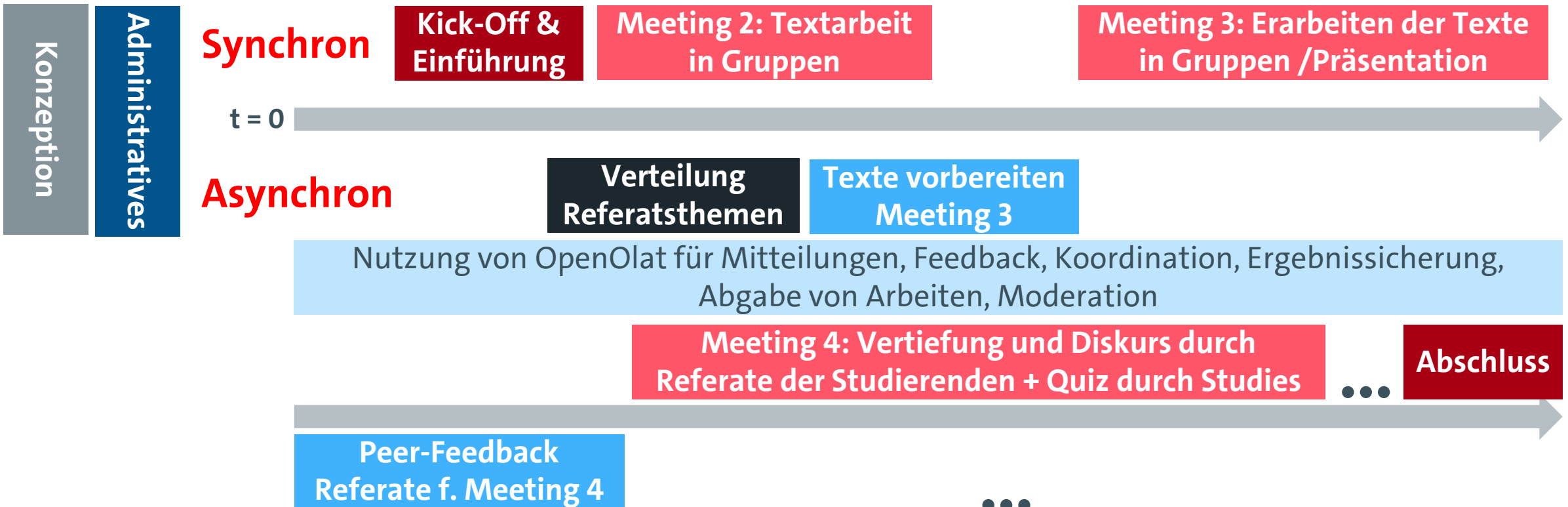
Vorschlag: Gemeinsam ein Video ansehen, dazu eine Gruppendiskussion führen, beides bezogen auf das Kapitel

Vorschlag: Video, um Thema der Woche durch relevante Fragen und Ereignisse aus der „echten Welt“ zu motivieren. Beispiel: „Warum sind manche Staaten reich und andere arm?“

Vorschlag: Antworten auf Aufgaben sind in das Diskussionsforum zu posten. Jede:r Studierende:r soll mindestens eine Antwort einer anderen Person im Forum diskursiv kommentieren.

Empfehlenswertes Lehrbuch:
The Economy

Blended Learning: Komplexere & erprobte Umsetzung (Seminar)



Blended Learning: Komplexere & erprobte Umsetzung (Seminar)

„Sequenz“ / „Block“

Konzeption

Administratives

Synchron

t = 0

Asynchron

Texte vorbereiten
Meeting

Meeting: Erarbeiten der
Texte in Gruppen
Nächste Referatsgruppe
erarbeitet Präsentation

Peer-Feedback
Referate f. Meeting

Meeting: Vertiefung
und Diskurs durch
Referate der
Studierenden + Quiz
durch Studies

Nutzung von OpenOlat für Mitteilungen, Koordination, Ergebnissicherung, Abgabe von Arbeiten, Moderation

- Erarbeiten + Diskurs der gelesenen Texte sowohl in Präsenz in Gruppenarbeit als auch über Breakout-Rooms möglich. Ergebnissicherung über kollaboratives Textdokument (z.B. OnlyOffice in OpenOlat).
- Die Referate wurden in OpenOlat hochgeladen und in Vorbereitung zum Meeting „Vertiefung“ von allen angesehen. Peer-Feedback erfolgte über Padlet. Diskussion im Diskurs-Meeting wurde schriftlich gesichert.

Anwendung

Sie sind dran!

Erstellen Sie ein erstes Konzept für eine Blended Learning Lehrveranstaltung
(VL, Seminar, Text-Seminar, Übung, Tutorium,...)

Nutzen Sie dafür ihr mobiles Endgerät oder Stift und Papier

Zeitansatz: Solange Sie brauchen, +/- 20 Minuten

Freiwillig: Geben Sie mir den Entwurf für Feedback gerne ab! (Entweder das
Papier oder digital an: elb.wiso@uni-hamburg.de)



Block 3

Praktische Tipps

Beispiele für flexible Wechsel

	Lernziel (Beispiel)	Funktion	Variante 1 (PP)	Variante 2 (DP A)
Gruppenarbeit	Verständnis eines Modells vertiefen	Diskursives Erarbeiten eines Verständnisses	Gruppenarbeit im Seminarraum	Gruppenarbeit im Breakout-Room
„Klassische“ VL	Modellannahmen beschreiben können	Vermittlung von Inhalten	Vortrag im Hörsaal	Aufzeichnung als Video
Feedback	beliebig	Studierende sollen Rückmeldung bekommen	Feedback (physisch), Peer-Feedback (physisch), Feedback auf Präsentation oder andere Produkte	Feedback durch Lehrperson (digital), Unbenoteter Selbsttest, Peer-Feedback über LMS, (Musterlösung)
Schaffung positiver Lernatmosphäre	Ziel: Soziale Eingebundenheit wahrnehmen	Erhöhung von Aufnahmefähigkeit und Motivation	Kick-Off in Präsenz	„Study with me“, virtuelle Spiele, Co-Learning

PP = physische Präsenz; DP | A = digitale Präsenz oder asynchron

Blended-Learning Umsetzung: Empfehlungen und Praktische Tipps

Konzeption:




- Eine Taktung von Lehreinheiten / Blöcken ist wichtig. Es ermöglicht Gruppenarbeit, umreißt einen Erwartungshorizont, regt Studierende zur Planung des Lernens an und vereinfacht die Betreuung. Dies umfasst:
 - Veröffentlichung von Materialien
 - Die Bereitstellung von (Teil-) Aufgaben
- Transparente Kommunikation an die Studierenden vorab:
 - Ablauf und Modularisierung der Veranstaltung
 - Was ist vorab einzurichten und mitzubringen?
 - Welche Applikationen werden eingesetzt?
 - Angaben zu Kommunikationswegen, technischen Einstellungen an Geräten und Software, datenschutzrechtliche Angaben sowie Verhaltensregeln + Hygienekonzept.

Blended-Learning Umsetzung: Empfehlungen und Praktische Tipps

Asynchron: 

- Wissensvermittlung lieber asynchron
- Unterstützung, Strukturierung und Feedback in asynchronen Phasen wichtig
- Keine 90 Minuten Monolog am Stück.
- Kurze Videos zu einzelnen Blöcken in einer Länge von +/- 7 Minuten.

Blended-Learning Umsetzung: Empfehlungen und Praktische Tipps

Synchron und hybrid: 

- Kick-Off Meeting wenn möglich in Präsenz
- In hybriden Settings: mögliche rein digital Studierende nicht vergessen
- Lieber keine gemischten Breakout-Rooms in hybriden Settings
- Sich nicht überfordern und das umsetzen, womit man sich wohlfühlt.
- Je weniger (technische) Werkzeuge Sie verwenden, desto flüssiger ist der Gesamtprozess.
- Unterstützung holen, z.B. bei der Moderation / Technik
- Bei Technikeinsatz: Probe vor dem ersten Termin

Nützliche Links

- Wir unterstützen Sie gerne:

elb.wiso@uni-hamburg.de

- Videoreihe zur technischen Umsetzung von Hybrid-Lehre:

<https://lecture2go.uni-hamburg.de/l2go/-/get/l/6624>

WiSo eLearning-Blog:

<https://www.wiso-elearning.uni-hamburg.de/blog/>

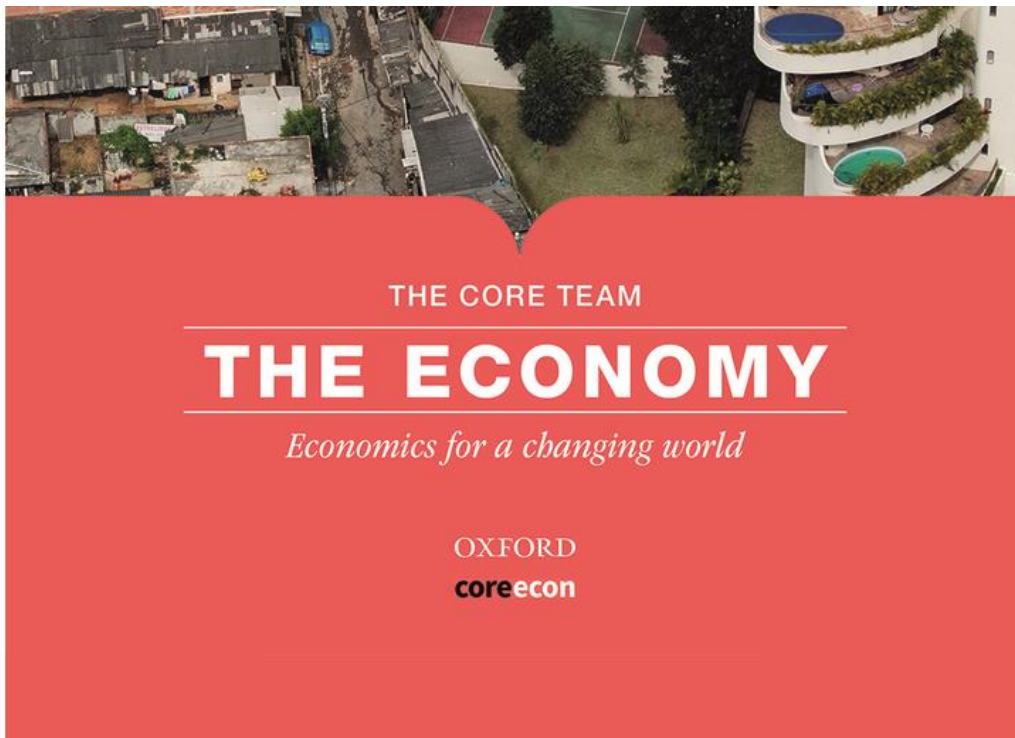
Tolle Ressourcen zur technischen und methodischen Umsetzung digitaler Lehre:

<https://www.zml.kit.edu/hybride-lehre.php>

Quellen

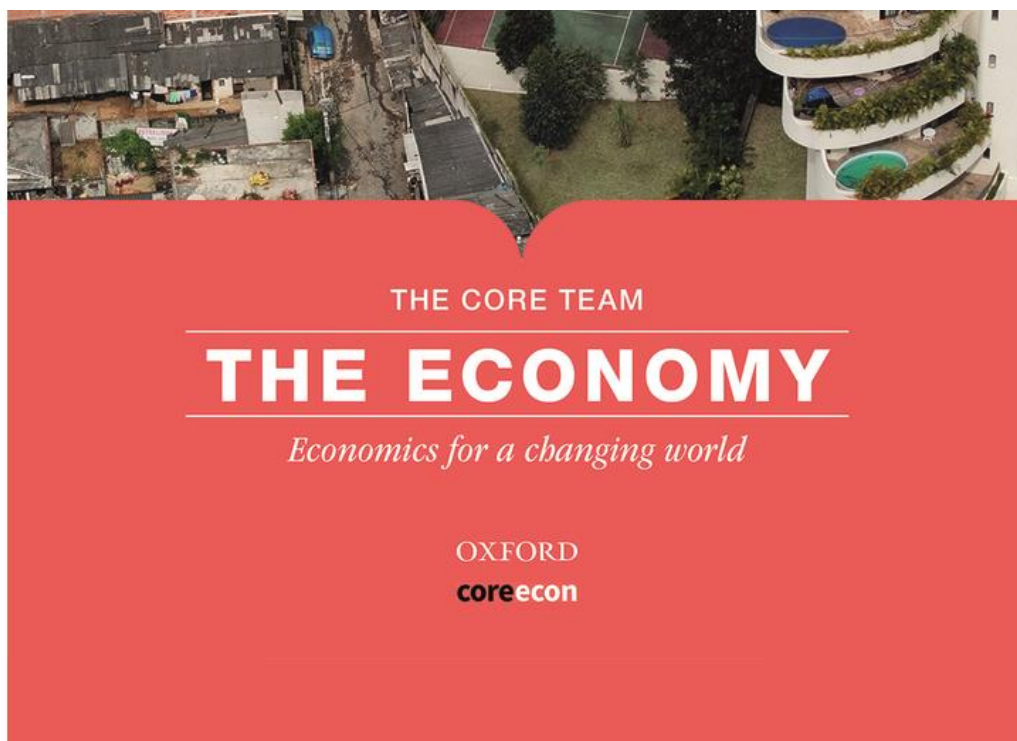
- Biggs, J. (1996). Enhancing teaching through constructive alignment. Higher education, 32(3), 347-364.
- Ulrike Hanke: <https://www.youtube.com/watch?v=Yx-qn6Griq4&t=365s>; Abgerufen am 09.08.2021.
- Bloom, B. S., Krathwohl, D. R., & Masia, B. B. (1984). Bloom taxonomy of educational objectives. In Allyn and Bacon. Pearson Education.
- Kerres, M. (2013). Mediendidaktik. Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- <https://hochschuldidaktik-akademie.de/video-serie-lehren-unter-corona-bedingungen/> Abgerufen am 13.08.2021.
- Handke, J., Kiesler, N., & Wiemeyer, L. (2013). The Inverted Classroom Model. De Gruyter Oldenbourg.
- Bowles, S., Carlin, W. Jayadev, A. and Stevens, M. (2017). 'The capitalist revolution'. Unit 1 in The CORE Team, The Economy. Abgerufen auf: <https://www.core-econ.org>. [am 14.08.2021]
- Mohr, G. (2020) 'Beispielszenarien für digitale Lehre', <https://www.hul.uni-hamburg.de/lehre-digital/didaktik-digitale-lehre/beispielszenarien.pdf> ; Abgerufen am 23.08.2021
- <https://www.uni-hamburg.de/elearning/methoden/blended-learning.html> Abgerufen am 25.08.2021.
- Berendt, B., Fleischmann, A., Schaper, N., Szczyrba, B., & Wildt, J. (2021). Neues Handbuch Hochschullehre: Lehren und Lernen effizient gestalten. DUZ Medienhaus.
- Rolf Arnold (TU Kaiserslautern): „Neue Karrieren und alte Lehrpläne“ in: Podcast SWR2 Wissen vom 21.08.2021.
- Wildt, J. (2003). The shift from teaching to learning. Thesen zum Wandel der Lernkultur in modularisierten Studienstrukturen. In: Fraktion Bündnis, 90, 14-18.
- Winteler, A., & Bartscherer, H. C. (2004). Professionell lehren und lernen: ein Praxisbuch. Wissenschaft Buchgesellschaft.
- <https://www.zml.kit.edu/inverted-classroom.php>; Abgerufen am 03.09.2021.

Anwendungsbeispiel: Einführung in die Volkswirtschaftslehre



- Problemorientiertes, pluralistisches und interaktives VWL-Lehrbuch
- Studierendenzentriert
- Komplet Open Access
- Inhalte auf dem aktuellsten Stand der Forschung
- Namhafte Mitwirkende und Autoren: Samuel Bowles, Antonio Cabrales, Ian Goldin, Timothy Besley, Wendy Carlin und viele mehr
- Gemeinnützige Stiftung koordiniert von der VWL-Fakultät des University Colleges London
- „Leibnizes“: **Detaillierte mathematische Fundierung**
- „Great economists“ + „When economists disagree“ → Diskurs und Ideengeschichte
- „How economists learn from facts“ → Arbeiten mit Daten
- **Nachteil:** Noch keine deutsche Übersetzung

Anwendungsbeispiel: Einführung in die Volkswirtschaftslehre



„Digital-first“ Ansatz in der Entwicklung der Inhalte:

- Ressourcen für Lehrende, die das Material digital und/ oder asynchron unterrichten möchten
- Frei zugängliche Ressourcen, die man zum Design eines Blended Learning Kurses nutzen kann
- Frei verfügbare Question Test Bank mit über 1000 MC-Fragen zum Inhalt
- Freu zugängliches Mapping von 241 Artikeln des *Economist* zu Inhalten des Buches
- Vorbereitete Experimente für synchrone Veranstaltungen (z.B. public goods game)
- Digital literacy: Aufgaben und Datensätze zur Bearbeitung mit R